

Mainstream ohne Muff

Dass die Zeit verstreicht, nehmen wir so wenig wahr wie der Ballonfahrer den Wind, mit dem er fliegt. Erfahrbar wird die Zeit im Perfekt oder im Imperfekt. Wenn sie vergangen ist. Da kann man leicht ins Grübeln geraten, fragt einer: Was ist denn zeitgenössisch, was ist zeitgenössischer Jazz? Vor einem halben Jahrhundert, an jener Wende von den fünfziger zu den sechziger Jahren, die uns heute als ein Gipfel erscheint, auf den sich in dieser Kunst alles hinentwickelt hat und von dem in der Folge, nach Meinung vieler, nur noch verschiedene Abstiegsrouten in verschiedene Tiefebenen führten, im fernen Jahr des Erscheinens von Miles Davis LP *KIND OF BLUE* also, glaubten wir das zu wissen. *Moderner Jazz* waren der *Bebop*, der *Hardbop* mit all seinem Funk und Soul und das Aufflackern dessen, was bald *Free Jazz* heissen sollte. Nicht *zeitgenössisch* war alles davor. Die Heroen des *traditional jazz* warfen wir mit juvenil arroganter Verachtung in einen Topf mit den in der Tat etwas bizarren Schrammlern des Dixieland-Revivals. Inzwischen hat die Postmoderne die Kategorie des Zeitgenössischen wenn nicht abgeschafft, so doch schwer relativiert. Seit Miles Davis' genannter Ikone ist so viel Zeit vergangen wie zuvor von den frühesten Anfängen des Jazz bis zu deren Veröffentlichung. Das ist zwar eine Banalität, aber auch eine schockierende Einsicht.

Der Schweizer George Robert, geboren 1960, ist ein kompetenter Pädagoge (er leitet heute die *JAZZSCHULE LAUSANNE*), und er ist ein hinreissender Altsaxofonist im Rahmen dessen, was heute *modern mainstream* heisst. Er spielt traditionsbewusste, aber keineswegs muffige Musik, nahe bei der seines Vorbilds Phil Woods. Für das Tentett aus Lehrern seines Konservatoriums liess er von seinem Freund, dem Pianisten und Arrangeur Jim McNeely, eine Hommage auf den verstorbenen Michael Brecker schreiben, intensive, intelligente Musik, komplexe und fetzige Tutti, grosse Soli von Robert selbst, Gast Randy Brecker (Trompete), dem Tenoristen Robert Bonisolo, dem Posaunisten René Mosele, Matthieu Michel (Trompete) oder Emil Spanyi (Piano). Zeitlose Musik. Oder eben zeitgenössische. Wenn wir darunter Jazz verstehen, der zurzeit gespielt wird.

Remember the Sound - Homage to Michael Brecker - George Robert Jazztet (Special Guest Randy Brecker) - TCB

Peter Rüedi, aus «Stolen Moments», Echtzeit-Verlag, 2013